

kindlicher Beobachtungsgabe ist zweifellos der Aufsatz, „Spuren im Schnee“ Von der Schule erzogen zum richtigen Schauen und Hören, wird dem Kind seine ganze Umgebung zu allen Zeiten lebendig. Damit erziehen wir uns einen Nachwuchs, in dessen Hände wir ruhig alle unsere Bestrebungen auf jagd- und natur-schützerischem Gebiet legen können.

Möge jeder Vater und Lehrer meine Anregungen aufgreifen und in seinem Rahmen verwerten und ausbauen. Wir leisten damit der Heimat und allen ihren Bewohnern unschätzbare Dienste.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vom Taßelwurm. Zu der von uns schon öfters behandelten Frage dieses halb jagenhaften Tieres erhalten wir durch Herrn Dr. Max Onno eine Mitteilung des Herrn Baumeisters Anton Lerchbaumer in Spittal a. d. Drau, nach welcher dortselbst ein Exemplar dieses Tieres gefangen und leider weggeworfen wurde. Herr Lerchbaumer schreibt: „Die Stelle, wo das unbekannte Tier gesehen wurde, ist knapp 300 Meter vom Sanatorium Marienheim des Dr. Fajan gegen Spittal gelegen. Beim Abtragen der schadhaften, trockenen Stützmauer lag es in einem großen Hohlraum in Gesellschaft von Schlangen und wird von den Arbeitern wie folgt beschrieben: Länge zirka 60 cm, Körper walzenförmig am rückwärtigen Ende abgestumpft; Kopf rund wie bei einer Katze, am Kopf ein dunkler Fleck. Augen groß, Blick direkt furchterregend (giftiger oder zorniger Blick), bössartig. Vorne zwei krumme Beinchen, ob auch rückwärts Beinchen vorhanden sind, konnten die Leute nicht mit Sicherheit sagen, da sich alles in wenigen Augenblicken abspielte. Farbe des Tieres gleich der Farbe eines toten und gepuhten Schweines. Also schmutzigweiß mit einem Stich ins Gelbliche. Die Leute unterjasten das Tier und die Schlangen mit der Schaufel und warfen sie die Liefen hinunter, die es mit einer bedeutenden Geschwindigkeit durchschwamm, um etwas unterhalb am anderen Ufer bei einem Hollerstrauch zu landen und den Blicken zu entweichen. Gleich darauf kam der Straßenwärter Andreas Krazwald, der erzählte, daß er ein derartiges Tier im Jahre 1924 im Juni an einem sehr heißen Tage genau an derselben Stelle jedoch unterhalb der Straße zu Gesicht bekam. Er beschreibt das Tier genau so, wie die beiden Maurer; die Dicke war gleich einem starken Männerarm. Er schätzt das Gewicht auf 5 bis 7 Kilogramm, während das heuer gesichtete Tier eine Stärke von zirka 6 cm aufwies. Im zweiten Falle scheint es sich um ein altes Exemplar gehandelt zu haben. Ob die beiden Burschen nicht etwa die Jungen für Schlangen hielten, weiß ich nicht, ist aber ganz gut möglich. Ich kam leider zu spät dazu. Weiters wurde im vorigen Sommer am Kreuzberg in Klagenfurt von einem 17 jährigen Realschüler ein derartiges Tier gefangen und in einer Pappschachtel nach Hause gebracht. Seine Mama beschreibt dieses Tier genau so wie die bei uns gesichteten, nur die Farbe gibt sie mit graugrün an. Der junge Mann hat das Tier aus Mitleid, da es Junge hatte, wieder an derselben Stelle in Freiheit gesetzt und bemüht sich auf meine Veranlassung, eines zu bekommen. Das Tier heißt Taßelwurm, Springwurm, Bergstutz, Stallwurm und hat sicherlich auch noch andere Namen. Seine Existenz ist für mich sicher. Leider wird es immer von naturwissenschaftlich ungebildeten, primitiven Leuten gesehen und dies geschieht vielleicht jedes halbe Jahrhundert einmal. Es ist bis heute leider noch niemals einem Wissen-

schaffler zu Gesicht gekommen und wird deshalb noch immer als Phantasiegebilde abgeleugnet.

Herr Dr. Onno nahm sich die Mühe, nicht nur mit Herrn Baumeister Verchbaumer, sondern auch mit dem Straßenwärter Andreas Krahwald in Verbindung zu treten und sich die Beobachtungen bestätigen zu lassen. Alle diese Mitteilungen, auch eine des 17-jährigen Realschülers Franz Steurer, erliegen hier in der Schriftleitung. Wir sind Herrn Dr. Onno im Interesse des Fortschreitens der Klärung der Tagelwurmfrage sehr verbunden und bitten alle unsere Leser, dem Gegenstand die gleiche Aufmerksamkeit zu bewahren. Nur so kann die Frage geklärt werden.

Wildenten in der Stadt. Bietet das Vogelleben am großen Stadtpark-Teich, der besonders von einer großen Schar von Wildenten bevölkert ist, den ganzen Winter hindurch dem beobachtenden Naturfreund allerlei Interessantes, so bringt im Frühling die Paarungszeit auch eine bewegtere und oft heitere Note in das Getriebe des Entenvolkes. Die ewigen Kämpfe um die begehrte Weiblichkeit, die Gefechte, die man dem das Weibchen bedrängenden Nebenbuhler liefern muß, verleiden aber wohl manchem den Aufenthalt bei der großen Masse und so sucht sich manch Pärchen ein ruhigeres Gefilde aus. Seit einiger Zeit beobachte ich im unteren Teil des Belvederes ein Pärchen, das sich den großen Teich auserkoren hat; erscheint hier und da noch ein Freier, so wahrt der Erpel seine Hausherrnen- und Ehrechie mit solchem Nachdrucke gegenüber dem Störenfried, bis dieser aus dem Wasser hinausgeekelt ist und sein Heil in eiliger Flucht sucht. Und diese Szenen spielen sich täglich inmitten der Großstadt ab. Bequem auf der Bank sitzend gewinnt man einen Einblick in das intime Eheleben der sonst so scheuen Tiere, die ihre „Wildheit“ schon so abgelegt haben, daß die „Wild“ente jeden Vorübergehenden um Futter anbettelt.

Dr. E. Wollner.

Zur Schaffung eines Natur- und Kultur-Freilandmuseums nächst Berlin.

Nach Zeitungsmeldungen soll demnächst bei Potsdam auf 16 km² Grundfläche ein Projekt verwirklicht werden, das Prof. Hermann Wirth seine geistige Urheberschaft verdankt. Auf diesem, zwischen Michendorf, Seddin und dem Swielowsee gelegenen und die Zienewitzseen umfassenden Gebiet soll eine Art Natur- und Kulturschutzpark geschaffen werden. Deutschlands ursprüngliche Tier- und Pflanzenwelt nebst den Tätigkeits Spuren und Werken prähistorischer und geschichtlicher Menschen sollen hier wieder angesiedelt, zusammengetragen und errichtet werden. Das Landstück, das sowohl Laub- als Nadelwald, Wiese, Heide, Moor und Ried, als auch Wasserläufe und Seen aufweist, eignet sich daher recht gut zur Darstellung, Sichtbarmachung und Vorführung jenes vielgestaltigen Lebensraumes, den die Urgeschichte Deutschlands mit Mensch, Tier und Pflanze verlangt. Da auch eine Belebung, ja eine Besiedelung der wieder errichteten, einstigen Wohnstätten geplant ist, geht das ganze Projekt über die Begriffe Museum oder Naturschutzpark weit hinaus.

Das ergibt aber auch die zwangsläufige Idee, ähnliches für Österreich zu schaffen. Die weltberühmten Hallstätter Pfahlbauten, die prähistorischen Diluvialfunde im Donautale um Krems, die ungeheuren Mengen aufgestapelten Materials in Staats-, Landes- und Lokalmuseen könnten da, wenn auch nur in sachgetreuen Nachbildungen, Leben bekommen und in entsprechende natürliche Umgebung gestellt, Anschauungs- und Bildungsobjekte für Jugend und Volk werden. Vielleicht hätte Wien im Lainzer Tiergarten den geeigneten Flächenraum. Berg, Wald, Wiese und Wasser ist vorhanden. Die Isolierung vom Kulturland ist bereits gegeben. Bezüglich der Gesehungs- und Erhaltungskosten ist beim deutschen Projekt die Selbsterhaltung durch Gaststätten u. dgl. in Aussicht genommen. Inwieweit für österreichische Verhältnisse dies anwendbar erscheint, mögen Berufenerer entscheiden.

Der bereits bestehende Lehrpfad (Vergl. Heft 3 des Jahrganges 1933 dieser Zeitschrift) fände damit, wenn auch anfangs vielleicht in bescheidenem Ausmaße, seine folgerichtige Erweiterung. Heimatkunde und Volksbildung würden dadurch gefördert werden.

Ing. C. Mariani, Wien.

Ornithologischer Beobachtungsdienst.

Ankunftsdaten verschiedener Zugvögel in Niederösterreich in den Jahren 1931 und 1932. (2. Teil). Im Doppelheft 8/9 des 20. Jahrganges wurden Ankunftsdaten des Storches, der Waldschnepfe, des Kiebitzes und Wendehalses sowie einige gelegentliche Daten aus den „Phänologischen Nachrichtenblättern“ des n.-ö. Landesdienstes (n.-ö. Landesmuseum) veröffentlicht.

Der heutige Beitrag soll sich mit dem Durchzug der Wildgans sowie der Wildenten befassen; es war geplant, diese Beobachtungen zu einer ständigen Rubrik im Beobachtungsbogen zu machen, doch zeigte es sich, daß die Beobachtungen verhältnismäßig lückenhaft und ungenau waren, so daß eine Reihenbildung nicht möglich war. Daher wurde, um die Beobachtungen auf sichere Daten einzuschränken, im Beobachtungsbogen 1933 auf diesen Punkt verzichtet und nur aufmerksam gemacht, Nachrichten diesbezüglicher Art unter „Bemerkungen“ zu geben. In den folgenden Ausführungen handelt es sich durchaus um die Zugdaten der Wildgans, nur bei Beifügung eines „E“ der Wildente.

Im Jahre 1931 meldeten den Durchzug in der Bezirkshauptmannschaft Amstetten: Aschbach Markt 10. April Richtung Nord, Wehling 25. April Ost, Neuhofen a. d. Ybbs 25. Februar Ost, Markt Oed 8. März Nord; im Bezirk Baden: Kottlingbrunn 18. Dezember Südost, Grillenberg 29. März Nordwest, Furth 23. Oktober Süd; im Bezirk Bruck a. d. Leitha: Deutsch-Altenburg 12. März Nordost, Regelsbrunn 29. Februar Nordwest, Gallbrunn 2. April Nord, Stirneusiedl 30. September West, Berg 21. September Süd; im Bezirk Floridsdorf und Umgebung: Mannsdorf a. d. Donau 24. März Nordwest, Riedental 24. Oktober Nord, Niederkreuzstetten 1. Oktober (?), Süßenbrunn 20. Februar Nord, Mühlleiten 25. Oktober Südost (ebenso am 28. November 1930), Hainzendorf 20. Februar Süd; im Bezirk Gänserndorf: Maßen 15. Oktober Nord, Stillsfried a. d. March 11. und 15. Oktober Nordwest, Baumgarten 20. März Nord, Gaiselberg 24. September Süd, Dobermannsdorf 22. März Nordost, Wihelsdorf 15. März Nordost, Eichhorn 10. November Ost, Palterndorf 17. Februar Nord; im Bezirk Gmünd: Heidenreichstein 8. Februar Südost, 18. Oktober Nordost (E), Süßenbach 11. Oktober Südost, Hirschenschlag 28. März Ost, Langegg 3. April Nordwest, Amalienhof 3. Februar Ost, Waldenstein 22. März Südost; im Bezirk Hiebing und Umgebung: 14., 16., 17. und 18. Februar West, Brand-Laaben 22. März Nord, Mauer 15. Oktober West, Liesing 20. März Ost, Kirchstetten 5. Februar Nord, Johannesberg 3. Oktober Südost; im Bezirk Hollabrunn: Wullersdorf 16. November Südost, Oberfellabrunn 14. November Südost, Immenhof 25. April Ost, Sommerberg 25. Oktober Südwest, Guntersdorf 16. März Nordost, Eggendorf i. T. 3. April Nord, 10. November Süd; im Bezirk Horn: Kottau 1. März Nord, Roggendorf 18. Oktober Nordwest, Dietmannsdorf a. d. Wild 21. März Nord; im Bezirk Korneuburg: Harmannsdorf 4. März Nordwest, Würnich 15. November, 30. und 31. Dezember (?), 15. März Nord und Nordost, Klein-Wilfersdorf 1. Dezember (?), 24. Jänner Nordwest, 25. Jänner Nordost, Flandorf 22. September (?), Tresdorf 22. März Nordwest, Eggendorf a. W. 15. November Nord, Stetteldorf a. W. 15. November Süd, (die beiden letztgenannten Orte meldeten häufig die gleichen Daten, was bei Pflanzenbeobachtungen eine sehr auffällige Übereinstimmung bedeutet; die Zahlen sind also mit Vorsicht

aufzunehmen!); im Bezirk Krems: Freischling 24. November Nordost, Stiefern 22. September Süd, Lenggenfeld 4. Oktober Nordwest, Egelsee 22. Jänner West, Tautendorf 6. Oktober Nord; im Bezirk Lilienfeld: Neuwald 2. April Nordost; im Bezirk Melk: Rüb 21. September Nordwest, Blindenmarkt 1. Februar Nordost; im Bezirk Mistelbach: Wehelsdorf 21. März (?), Herrnbaumgarten 30. März von Südwesten, Bernhardstal 1. November Süd, 24. März Nord, Bullendorf 7. Februar Südwest, 8. Februar West, 20. und 22. März Nordost, 8. Oktober Süd, Asparn a. d. Jaya 22. März Ost, Gaweinstal 28. September Südost, Hüttendorf 28. Jänner Süd, Paasdorf 28. März (?), Gingersdorf 20. März Nord, Hagenberg 3. Oktober Süd, 24. September Nord (E), Mistelbach 27. Oktober Süd, Pellen-
dorf 4. Oktober Süd, Steinabrunn 26. April Nord, Ladendorf 15. April Nordost, Wulzeshofen 2. Oktober (?), 20. März Nordost, Neuruppersdorf 13. Oktober Süd, Poysdorf 15. Oktober (?), Zlabern 13. Februar Südwest, Erdberg 22. März Nord, Olgersdorf 18. September (?), 20. März Ost, Waltersdorf bei Staaz 4. April, 29. September, 10. und 11. Oktober (?); im Bezirk Mödling: Ober-Waltersdorf 5. Februar Nordost, Hof am Leithagebirge 15. September Ost; im Bezirk Neunkirchen 5. April (?), Kranichberg 19. April Ost, Breitenstein 14. März Süd, Schwarzau a. Stf. (E) beständig hier, Würflach 15. Februar Nord; im Bezirk Pöggstall: Martinsberg 18. Dezember Süd, 11. Februar Süd (E), Perfenbeug 15. März Süd, Sallingberg 1. Oktober Ost, 17. April West (E), Arstetten 8. Jänner Süd, 12. Jänner Nord, 12. Februar Süd, 28. Dezember Nord, (E) 13. Februar Nord, 20. März Süd, Albrechtsberg 29. Dezember Ost; im Bezirk St. Pölten: 5 Enten um 7 Uhr 45 Min. am 3. Februar Richtung Ost, Haunoldstein (E) 2. März Nordwest, Kirchberg a. d. P. 15. März Nordost, Harland 25. November Ost, Wagram a. d. Traisen 14. März Nord, Ober-Wölbling 1. Oktober Nordwest; im Bezirk Scheibbs: Gresten (E) 4. Jänner Süd, Lunz am See 19. März Südwest, Wieselburg 13. November Südwest; im Bezirk Tulln: Groß-Wieselendorf 17. Oktober Südost, Rogl 9. Oktober Südost, Absdorf 28. August Süd, Groß-Weikersdorf 15. und 19. Oktober Südost; im Bezirk Waidhofen a. d. Thaya: Klein-Göpfritz 20. August Nordwest, Rauchen 1. April Nord, Liebnitz 29. September Süd, Pfaffenschlag 17. März Süd, Ludweis 6. April West, Raabs a. d. Thaya 12. November Südost, Aigen bei Raabs 23. September Südost, Weissenbach 28. April West; im Bezirk Wiener-Neustadt: Waldegg 27. Oktober Ost, Klostertal 23. März Nord, Lichtenwörth 23. Jänner 10 Uhr abends, Ober-Schlatten 14. Februar Nordost, Zillingdorf 19. Oktober Ost; im Bezirk Zwettl: Arbesbach 15. April (?), Franzen 1. Februar Nordwest, Riegers 7. April Südwest, Marbach a. W. 10. April Nordwest, Groß-Göttfritz 15. März Nordwest, Brand 25. und 26. März West, Klein-Perfenschlag 22. März Südost, Neu Pölla 4. März (?), Zwettl 30. März Nord, Stift Zwettl 26. Jänner Nordwest.

Vom Jahre 1932 sollen die Daten im nächsten Hefte gegeben werden.

Prof. Dr. Friedrich Rosenkranz, Wien.

Vogelzug-Beobachtungen auf der Welfer Heide. Im Anschluß an die bereits in den „Blättern“ veröffentlichten Aufsätze (Mai 1932, Jänner 1933) soll hier wiederum über unsere Beobachtungen im vergangenen Jahre kurz berichtet werden.

Frühjahr 1933: Lachmöve, Trauerseeschwalbe, Reiherente, Knäkente, Flußregenpfeiffer, Riebitz, Lerchenstrandläufer, Kampfläufer (bis zu 24 Stück, darunter welche im Hochzeitskleid), Kotschenkel, Heller Wasserläufer (Totanus nebularius Gunn.), Bruchwasserläufer, Uferschnepfe, Großer Bruchvogel. Bekassine, Uferschwalbe, Rohrammer, Wiesenpieper, Rotkehlpieper, Schafstelzen (gemeine und nor-
dische), Steinschmäger.

Herbst 1933: Lachmöve, Knäckente, Krickente, Sandregenpfeifer, Kiebitz, Sanderling (*Calidris arenaria* L., 20. September, neu für Oberösterreich!), Alpen-, Zwerg-, Bogenschnäbeliger und Verrchenstrandläufer, Flußuferläufer, Kampfläufer, Rotschenkel, Dunkler Wasserläufer (*Totanus fuscus* L.), Heller Wasserläufer, Bruchwasserläufer, Großer Bruchvogel, Bekassine, Kleine Sumpfschnepfe (*Gallinago gallinula* L.) Rohrammer, Wiesenpieper, Rotkehlpieper, Schafstelze.

Dr. J. Rohrhofer.

Naturschutz*.

Landesfachstellen für Naturschutz.

Kranabitterklamm und Hechenberg — Naturschutzgebiet. Die tief eingegriffene Schlucht zwischen dem Lositeinmassive und dem Hechenberge sowie die Steilwände des Hechenberges gegen das Inntal gehören zu den urwüchsigsten und wildesten Gebieten der näheren Umgebung von Innsbruck. Die Hänge der Klamm sind mit einem Mischwalde von Buchen, Fichten und Tannen geschmückt, in welche Bergahorne eingeprengt sind. Die Hänge gegen das Inntal sind von geschlossenen Föhrenwäldern bekleidet, in deren unteren Teil sich Eichen und Linden mischen. Abgeschlossen werden die Wälder nach oben durch ausgedehnte Krummholzbestände. An den feuchten Felsen der Hundskirche wachsen dunkle Eiben und der seltene breitblättrige Spindelbaum. In keinem Gebiete um Innsbruck wächst das Maiglöckchen so üppig wie in diesen Mischwäldern. In Otterloch blüht der Frauenschuh und große Büsche von Seidelbast. Goldige Platanial umfäumen den Felsen, an den Hängen des Sollsteines finden sich an unzugänglichen Stellen große Edelweißsterne. Aus dem reichen Wildstande sei der Uhu besonders erwähnt, der in den Steilwänden des Hechenberges horstet. Die Strecke der Mittenwaldbahn ist durch das Vorkommen des Blasenstrauches, des violettblühenden Lattiches und mehrerer durch die Bahn eingeschleppter Gewächse, des österreichischen Leines und der Haft-dolde für den Botaniker interessant.

Dieses Gebiet erscheint durch den Massenbesuch sehr gefährdet. Durch Lärmen und Steinablassen wird das Wild beunruhigt. Durch leichtfertiges Feuermachen sind die schönsten Legföhrenbestände vernichtet, durch übermäßiges Sammeln die Blumenflora, insbesondere Maiglöckchen, Seidelbast und Frauenschuh sehr zurückgegangen.

Es ist daher auf das Wärmste zu begrüßen, daß die Landesregierung dieses Gebiet mit der Verordnung vom 26. Jänner 1933 als Naturschutzgebiet erklärt hat.

In diesem Gebiete dürfen Seidelbast und Maiglöckchen nur in kleinen Sträußchen, Frauenschuh überhaupt nicht gepflückt werden. Schreiben, Lärmen und Steinablassen sowie das Feuermachen im Freien ist verboten, ebenso das Rauchen bei Trockenheit und hohem Graswuchs.

Die Forst- und Jagdorgane sowie die Bergwacht werden für die Einhaltung dieser Bestimmungen Sorge tragen.

H. Handel-Mazetti.

Tätigkeitsbericht des Amtes der Salzburger Landesregierung auf dem Gebiete des Naturschutzes (bis Ende April 1933). Bisher wurden im Lande 36 Naturgebilde unter Naturschutz gestellt. Zu diesen geschützten Naturgebilden zählen erhaltungswürdige Bäume, Wasserfälle, Seen, Gletschermühlen, Parke und Alleen. Zur Bezeichnung der geschützten Naturgebilde wird in der Nähe des Naturgebildes eine Tafel mit entsprechender Inschrift angebracht. Der äußeren Aus-

*) Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. Die Schriftleitung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1934

Band/Volume: [1934 2](#)

Autor(en)/Author(s): Wollner F., Mariani C., Rosenkranz Friedrich,
Rohrhofer Josef

Artikel/Article: [Naturkunde: Kleine Nachrichten; Ornithologischer Beobachtungsdienst 22-26](#)